№ 48. 1842.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 26. Februar.

Inland.

Berlin den 23. Februar. Diesen Mittag war auf dem Königlichen Schlosse in den Zimmern Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, Onkels Sr. Majestät, im Beiseyn Ihrer Majestäten des Königs, der Königin, des Königs Wilhelm Friedrich, Grafen von Nassau, des versammelten Königl. Hauses und der hier anwesenden fremden Prinzen, die feierliche Verlobung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friederike Franziska Auguste Marie Hedwig, Tochter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, mit Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Baiern. Hierauf war große Tafel bei Seiner Majestät dem Könige im Rittersaale, und Ihre Königl. Hoheiten geruhten die Glückwünsche des versammelten Hofstaats, der Generale, Minister und aller Anwesenden anzunehmen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungs-Rath Stier zu Gumbinnen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem Küster Windisch an der Stadtkirche zu Sorau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Flottwell, ist von Magdeburg, der Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagd-Amtes, General-Major Fürst zu Carolath-Beuthen, von Wiesbaden, und der Königlich Portugiesische Gesandte, Baron von Renduffe, von London hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 19. Februar. Das Leichen-Begängniß des Generals, Grafen Pozzo di Borgo, hat heute in der Mittagsstunde stattgefunden. Eine große Menge politischer und diplomatischer Notabilitäten hatte sich im Trauerhause eingefunden. Der Zug begann gegen 12 Uhr und begab sich in folgender Weise nach der Kirche St. Thomas d'Aquin: Zuerst ein vierspänniger Leichenwagen mit dem Wappen des Verstorbenen, über dem Wappen der doppelköpfige Russische Adler. Dann folgten die Insignien der Orden und militairischen Abzeichen des Verstorbenen, auf Trauerkissen getragen; verschiedene Leidtragende der Familie; ein schwarzer Trauerwagen; die Galla-Equipage des Grafen in großer Livrée; ein Wagen des Königs, ein zweiter des Herzogs von Orleans, endlich eine lange Wagenreihe des diplomatischen Corps und anderer Notabilitäten. Die ganze Kirche war reich mit schwarzen und weißen Behängen drappirt; über der Haupt-Pforte das Wappen des Verstorbenen mit der Grafen-Krone, vor dem Hochaltar war ein prachtvoller Katafalk errichtet. Die Todtenmesse ward mit Musik und Gesang begleitet. Unter den Leidtragenden bemerkte man mehrere Offiziere, nahe Anverwandte des Verstorbenen, dessen Bruder der Oberst Pozzo di Borgo namentlich, der früher die Legion Hohenlohe (jetzt das 21ste leichte Regiment) befehligte. Nach der ernsten kirchlichen Feier begab sich der Zug zur Ruhestätte.

Die bei der Deputirtenkammer eingegangenen Petitionen um Wahlreform sind mit 113,406 Un-

terschriften versehen. Davon kommen auf die Departements Rhone und Isere über zwanzigtausend.

Nach Berichten aus Haiti war der Französische Consul Levasseur am 8. Jan. noch an Bord der Corvette Berceau; doch hoffte man, die Differenz mit dem Präsidenten Boyer werde noch vor dem Eintreffen der aus Frankreich erwarteten Instructionen ausgeglichen werden.

Der für die Ratifikation des Durchsuchungstraktates bestellte Termin läuft bekanntlich am 20. d. M. ab. Man will wissen, daß Herr Guizot auf eine Verlängerung dieses Termins und zu gleicher Zeit auf Eröffnung neuer Unterhandlungen zur Modifizirung einiger Artikel angetragen habe. Die Meinung berücksichtigend, die sich in der Deputirten-Kammer kundgegeben hat, will die Regierung hauptsächlich die Wiederherstellung der Zonen und die Beschränkung der Mandate an die Kreuzer zu erreichen suchen. Lord Aberdeen hätte hierauf im Namen Englands geantwortet, daß die Brittische Regierung bereit sei, Frankreich jeden Aufschub zu bewilligen, den das Votum der Deputirten-Kammer nothwendig machen möchte, daß sie aber in die Wiederaufnahme der einmal beschlossenen Unterhandlungen und in irgend eine Modifikation des schon paragraphirten Traktats nicht willigen könne.

Das Journal des Débats meldet, daß der Graf Lehon, bisheriger Gesandter Belgiens in Paris, auf sein Gesuch in den Disponibilitäts-Zustand versetzt worden sei.

Großbritannien und Irland.

London den 18. Februar. Es heißt, daß 5000 Mann Verstärkung nach Ostindien eingeschifft werden sollen.

Die Anzahl der zur Verstärkung der Flotte nach China bestimmten und zum Theil bereits dahin abgesegelten Kriegsschiffe wird auf 15 und die Anzahl ihrer Kanonen auf 360 angegeben.

Vorgestern hat der Vice-Admiral Owen zu Portsmouth seine Flagge an Bord des Dreideckers „Queen" aufgepflanzt, auf welchem er in vierzehn Tagen nach dem Mittelmeere abgehen wird, um das Kommando der dortigen Flotte zu übernehmen.

Die Fregatte „Warspite", an deren Bord Lord Ashburton sich befindet, liegt wegen der widrigen Winde noch auf der Rhede von Yarmouth.

Das Resultat der Abstimmung der Französischen Deputirten-Kammer über den Vorschlag des Herrn Ducos hat hier um so mehr Freude erregt, je unerwarteter es war, und das Britische Kabinet ist fest überzeugt, daß die Fortdauer der Guizotschen Verwaltung vom höchsten Interesse für die Wohlfahrt Europa's ist.

Die Nachrichten aus Amerika lauten fortwährend sehr schlecht. Das Falliren der Pennsylvanischen Banken hat eine neue Lücke gemacht, und da die Zeit vorüber ist, wo fremde Kapitalien nach Amerika flossen, um die Lücken auszufüllen, so ist der Verfall des ganzen Amerikanischen Kredit-Systems nur zu offenbar. Was würde das Resultat seyn, wenn zu einer Zeit, wo der größte Theil der Staaten der Union bankerott und das ganze Land beständig durch diese finanziellen Stürme und Erdbeben aufgeregt wird, die Leidenschaften der Menge die Regierung in einen Krieg mit Großbritanien verwickelten?

Aus Indien sind keine weiteren Nachrichten eingegangen; aber es ist viel über den Antheil gesprochen worden, den der ermordete Sir Alexander Burnes an der Expedition nach Afghanistan zur Wiedereinsetzung des Schah Sudscha genommen hat.

Spanien.

Madrid den 9. Februar. Das Land ist noch immer inneren Erschütterungen preisgegeben, während von Außen her ein schweres Ungewitter gegen die Halbinsel im Anzuge zu seyn scheint. Dies haben wenigstens die Minister in einer geheimen Sitzung dem Kongreß erklärt. Sie deuteten an, daß ein umfassender Europäischer Plan zum Umsturze der Freiheit Spaniens im Werke wäre, und daß die Ereignisse von Portugal nur als Vorspiel zur Vollziehung desselben dienen sollten. Zu gleicher Zeit scheint aber die Regierung zu vermuthen, daß hier in der Hauptstadt selbst an einer neuen der Regentschaft Espartero's feindlichen Bewegung gearbeitet werde. Vorgestern sind nämlich alle Offiziere, die zu der aufgelösten Garde gehörten, angewiesen worden, sich binnen drei Tagen auf wenigstens zwanzig Leguas von Madrid entfernte Punkte zu begeben. Auch wurden einige andere Personen von Rang, ohne Angabe des Grundes, aus der Hauptstadt verwiesen. Ein für den Militairstand bestimmtes Blatt (Archivo Militar), sagt in Bezug auf diese Maßregel: „wir Retrograde müssen immer für die Zänkereien der Sieger büßen; sie mögen aber nicht glauben, daß wir es stillschweigend erdulden, daß wir unterlassen werden, der ganzen Welt die Ungerechtigkeiten, die Willkürlichkeiten, die Tyrannei der herrschenden Partei darzuthun." Dazu kommen nun die Gerüchte über die Fortdauer der zwischen dem Regenten und dem General Rodil ausgebrochenen Zwistigkeiten, und endlich die Verwikkelungen, welche die Wiederherstellung der Charte in Portugal für die Madrider Regierung herbeiführen würde. Die von dieser bereits jetzt angenommene Haltung dürfte ihr den letzten, ohnehin schon etwas lauen Verbündeten entfremden, da England eine Bedrohung Portugals von Spanischer Seite schwerlich zur Ausführung kommen lassen wird.

Der Regent hat am 2. und 3. d. Mts. befohlen, daß alle Truppen der Militair-Bezirke Galicien, Alt-Castilien (Valladolid) und Burgos unter den Befehlen der betreffenden General-Capitaine augenblicklich an die Portugiesische Gränze rücken

sollen. In Folge dieser Verfügung marschirte bereits am 4. der General-Capitain von Alt-Castilien, Don Atanasio Aleson, mit 3 Bataillonen und einiger Kavallerie von Valladolid, nach der Portugiesischen Gränze. Am 6. folgten ihm 3 andere Bataillone, so daß die National-Miliz in der Stadt den Dienst verrichten mußte. Der General-Capitain von Galicien, Don Santos San Miguel, hat seine Truppen am Minho zusammengezogen. — Von hier (Madrid) aus marschirte gestern ein Regiment nach Badajoz ab.

Unsere Nachrichten aus Lissabon gehen nur bis zum 2. Die Hauptstadt war ruhig, weil die Chartisten die Annäherung der ihnen günstig gestimmten Truppen abwarten wollten. Am 1. wurden die im Arsenal vorräthigen Waffen an Bord der Kriegsschiffe geschafft, damit sie nicht in die Hände der Septembristen fallen möchten. Im Norden Portugals macht die Bewegung große Fortschritte, und in Lissabon werden durchaus keine Maßregeln, ihr Widerstand zu leisten, getroffen. Das Blatt „a revoluçao de septembre" spricht in seiner Nummer vom 2. mit Heftigkeit gegen den König und den Herzog von Terceira, so wie auch gegen die Minister selbst. Die Chartistische Junta von Porto hat ein Manifest erlassen, in welchem es heißt, die Bewegung sei unternommen, um den Flecken des Undankes abzuwaschen, der auf die Portugiesen gefallen wäre, als eine Handvoll Demagogen die dem Lande von seinem Befreier verliehene Verfassung umstürzte; man wolle die Königin aus der Gefangenschaft, in der sie sich seit dem September-Aufstande befinde, befreien und endlich die Ordnung und Monarchie befestigen.

Portugal.

Lissabon den 31. Jan. Gegen die Proklamirung der Charte in Porto haben 47 Mitglieder der Deputirten-Kammer an die Königin eine Adresse gerichtet, deren Unterzeichnung von 27 anderen, in Lissabon anwesenden Mitgliedern, unter denen sich drei Obersten, Befehlshaber von Regimentern der Garnison, befanden, verweigert wurde.

Auch die Majorität des Senats hat gegen eine Constitutions-Veränderung protestirt, und der Herzog von Palmella hat sich öffentlich sehr stark gegen die Bewegung in Porto ausgesprochen. Dessenungeachtet hält man es nicht für unmöglich, daß, inmitten der großen Gleichgültigkeit der Bevölkerung und der sehr entschiedenen Sympathieen der Truppen, die Regierung am Ende selbst die Charte proklamirt. Die Besatzung von Lissabon, die aus 4000 Mann besteht, hat sich bis jetzt ganz neutral verhalten. Einige Anhänger der Charte von 1826 sind hier von den Septembristen aus den Kaffehäusern geworfen worden. Diese hatten sich mit Degen und Pistolen bewaffnet und drohten Jeden, der sich für die Charte erklärte, zu ermorden.

Die provisorische Regierung, welche in Porto unter dem Vorgeben eingesetzt worden ist, daß sie im Namen der Königin konstituirt werde, besteht aus Don Antonio Bernardo da Costa Cabral, als Präsidenten, dem Kommandanten von Porto, General Baron da Ponte de Sante Maria, aus dem Senator und obersten Verwalter von Porto, Marcellano Maximo de Azevedoe Mello, und aus Antonio Pereira de Reis als Secretair.

Man behauptet hier, die provisorische Regierung von Porto stehe durch den Telegraphen in regelmäßiger Communication mit der Regierung von Lissabon. Das Diario do Governo spricht zwar im Sinne der Proclamation der Königin und ermahnt die Portugiesen, der bestehenden Verfassung treu zu bleiben, aber mehrere Blätter beschuldigen die Regierung mit großer Heftigkeit, daß sie mit den Chartistischen Aufrührern im Einverständniß sei.

Lissabon den 7. Februar. Ueber die Ereignisse, welche die Ankunft des Justiz-Ministers Costa Cabral in Porto veranlaßt hat, geben Berichte von dort noch folgende Details: Am 18. Januar traf in Porto die telegraphische Nachricht ein, daß der Justiz-Minister am Tage zuvor Lissabon verlassen habe, um sich nach Porto zu begeben. Sogleich versammelte sich eine zahlreiche Volksmenge, um den Justiz-Minister zu empfangen, der eine große Popularität in Porto hat, wo man ihn als die festeste Stütze des konstitutionellen Systems betrachtet. Die Menge wartete bis 5 Uhr Abends, wo man die Gewißheit erhielt, daß das Dampfboot nicht einlaufen könne; gleichwohl blieb eine ansehnliche Zahl von den wohlhabenderen Einwohnern der Stadt die ganze Nacht über in Foz, um am anderen Morgen bei dem Erscheinen des Dampfschiffs sogleich an Ort und Stelle zu seyn. Um 6 Uhr zeigte sich dasselbe, und um 9 Uhr verkündeten die Balterieen des Schlosses den Bürgern von Porto die Landnug des Ministers. Die Straßen der Stadt hatten sich mit einer dichtgedrängten Menschenmenge gefüllt. Die bürgerlichen und militairischen Behörden der Stadt, so wie viele der angesehensten Einwohner, holten den Minister ein und begleiteten ihn unter stürmischem Zurufen des Volks nach der Lapu-Kapelle, wo das Herz Dom Pedro's beigesetzt ist, und die Herr Costa Cabral wohl nicht ohne Absicht gewählt hatte, um seine Andacht zu verrichten. Bei seinem Eintritt in die Kirche wurde der Minister mit wiederholten Vivats begrüßt. Die in der Kapelle aufgestellte Militair-Musik spielte die Pedro-Hymne und die Hymne der Königin. Nach verrichtetem Gebet zog sich der Minister in sein Haus zurück, wo die Behörden und Notabilitäten der Stadt ihm ihre Aufwartung machten. Am 20. Januar begab sich der Minister mit seiner Familie in das Theater, das ihm zu Ehren prachtvoll erleuchtet war. Das zahlreiche und glänzende Pu-

blikum begrüßte ihn mit enthusiastischen Vivats und verlangte sofort das Bild der Königin und die Hymne der Charte. In Beidem wurde ihm gewillfahrt. Als die Hymne geendigt war, erhob sich der Minister und brachte der Königin, der Freiheit und dem Andenken des Portugiesischen Befreiers ein Lebehoch aus, das von dem Publikum in rauschendem Chor wiederholt wurde. Nach dem ersten Akte der Vorstellung verlangte das Publikum mehrmals die Hymne der Charte und rief die Sängerin Gayoso auf die Bühne, welche mehrere auf die Charte anspielende Verse sang, die mit einer Fluth von Bravo's überschüttet wurden. Dieselbe Scene wiederholte sich in jedem der folgenden Zwischenakte. Am Schlusse des Schauspiels wurde der Minister mit einem neuen Lebehoch beehrt und dann von einem zahlreichen Geleite mit brennenden Fackeln nach Hause geführt. Die Augenzeugen versichern, daß selbst der Herzog von Braganza bei seinem triumphirenden Einzuge in Porto nicht mit größerem Pomp empfangen worden sei, als der jetzige Chef der Lissaboner Camarilla.

Man glaubt nicht, daß die Bewegung in Porto sich durch Proclamationen der Behörden oder durch Beschwichtigungs-Maßregeln sofort werde ersticken lassen. Irgend eine Kollision hält man für unvermeidlich, hofft aber, daß es nach einigen Schlägen zu einem Vergleiche kommen und daß beide Parteien sich darin Zugeständnisse machen würden.

Die provisorische Regierung von Porto hat dem Oberst Sarmento, der mit einer Botschaft der Königin an sie abgeschickt war, um dieselbe zur Umkehr von ihren Schritten und zur Unterwerfung unter die bestehende Constitution aufzufordern, geantwortet, daß sie die Königin als unter fremdem Zwange stehend betrachte, und daß ihre Partei erst dann die Waffen niederlegen werde, wenn die Königin der Deputation, welche von Coimbra an sie abgehen solle, persönlich durch ein bestimmtes Nein das Vorrücken verböte.

Man hegt einige Besorgniß, daß die aufgelöste, meist Septembristische National-Garde der Hauptstadt sich ohne Erlaubniß der Regierung wieder organisiren werde.

Der Telegraph meldet heute, daß alle Städte in Alemtejo, Algarbien, kurz, sämmtliche Provinzen, mit Ausnahme des nördlichen Portugals, der Regierung treu geblieben sind. Nur in Beija ist auch die Charte proklamirt worden. Die wichtigen Plätze Abrantes, Santarem und Elvas sind von ihrer Pflicht nicht gewichen. Doch war die Nachricht voreilig, daß Graf Bomfim und die Besatzung sich förmlich für eine Septembristische Regierung ausgesprochen hätten.

Die Englische Kriegsbrigg „Lynx" ist am 3. von hier nach Porto abgegangen, um dem Chartistischen Befehlshaber, Baron Santa Maria, das eigenhändige Schreiben der Königin zu überbringen, welches ihm befiehlt, zum Gehorsam zurückzukehren und den Truppen die irrige Meinung zu benehmen, als ob die Königin ihr Treiben irgend billige oder unterstütze. Man verspricht sich jedoch von diesem Schreiben wenig Wirkung.

Das eben hier eingetroffene Journal Pobres von Porto versichert, daß die Charte zu Castello Branco proklamirt worden sei, und daß General Padua, so wie sämmtliche Truppen daselbst für die Bewegung seien. Wenn dies sich bestätigt, so wäre die Chartistische Bewegung im Norden allgemein geworden.

Nach den neuesten Berichten aus Porto war am 3. Morgens die erste Truppen-Abtheilung, 800 Mann stark, unter Baron Lages nach Coimbra abmarschirt; die Junta gab ihr das Geleit bis vor die Stadt. Am 5. sollte eine zweite Brigade unter Baron Vallongo mit Artillerie abgehen und am 7. eine dritte Brigade nebst 300 Reitern nachfolgen. Dies würde im Ganzen etwa 3000 Mann seyn.

In Coimbra, welches die Chartisten zum Mittelpunkt ihrer Operationen gewählt haben, soll sich in diesem Augenblicke bereits Costa Cabral mit den Mitgliedern der Junta von Porto befinden, zu welcher auch der Befehlshaber der Chartistischen Streitkräfte, Baron Santa Maria, gehört. Sie erklären, auf dem Wege nach Lissabon zu seyn, um die Königin aus der Knechtschaft der Minister zu befreien. Ihre Truppen sollen jetzt etwa 2000 Mann betragen; hier in Lissabon sind etwa 4000, auf die man jedoch im äußersten Falle wenig zählen zu können scheint.

Türkei.

Konstantinopel den 26. Januar. Seit der Ankunft des Englischen Botschafters Sir Stratford-Canning, der bereits seinen ersten Besuch beim Großwesir machte, sind alle Zweifel hinsichts der Griechischen Differenzen geschwunden. Es ist entschieden, daß er in Athen die Basis einer neuen Convention über die Gränzfrage und den Grundbesitz der Türkischen Rayas festsetzte, und die Pforte bereits hiervon benachrichtigte. Griechischer Seits wird der Staatsrath Maurokordato hierher geschickt, um einen neuen Traktat unter Englischer Vermittelung abzuschließen. Künftigen Donnerstag wird der Englische Botschafter seine feierliche Audienz beim Sultan haben. Es ist bemerkenswerth, daß er sogleich nach seiner Unterredung mit dem Großwesir einen außerordentlichen Kourier nach London expedirte. — Den 28. Februar. Heute hatte der Englische Botschafter seine Antritts-Audienz beim Großwesir. Sir Stratford-Canning ist auf einem Englischen Kriegs-Dampfboote, dem „Cyclops", welches 6 Kanonen, wovon zwei von 80 à la Paixhans, und vier Caronaden von 30, führt, hier angekommen. Nach dem Englischen Reglement salu-

tirt kein Schiff von weniger als 10 Kanonen. Der „Cyclops" konnte daher beim Einlaufen in den Hafen die gewöhnlichen Salutschüsse nicht abfeuern, wogegen die Englische Fregatte „Talbot" und die übrigen bei Tophané vor Anker liegenden Oesterreichischen, Französischen und Russischen Schiffe den Botschafter mit 19 Kanonenschüssen begrüßten. Da der „Cyclops" nicht feuern durfte, so erwiederte der „Talbot" den Gruß der fremden Schiffe Schuß für Schuß. Die Batterieen von Tophané schwiegen und würden nur gefeuert haben, wenn der „Cyclops" die gewöhnliche Königssalve von 21 Kanonenschüssen gegeben hätte. Da jedoch die Türken nicht ganz müßig bleiben, sondern dem Botschafter die ihm gebührenden Ehren erzeigen wollten, so pflanzte eine Türkische Goelette die Großbritannische Flagge auf und feuerte 19 Kanonenschüsse ab, welche der „Talbot", unter Aufpflanzung der Flagge Sr. Hoheit, sogleich erwiederte. — Am 22. d. M. wurde das Fest des Kurban-Beiram auf die gewöhnliche Art begangen. Der Sultan besuchte im feierlichen Zuge die Moschee von Sultan Ahmed, und empfing gestern im Palast die Glückwünsche der Groß-Würdenträger des Reiches. Vorgestern ist das Türkische Dampfboot „Peiki Schewket", mit dem Emir Beschir El Kaßim an Bord, von Beirut hier angelangt. Der nach Syrien gesendete Seriaskier Mustapha-Pascha, hatte denselben seiner Würde, als Fürst des Gebirges, enthoben, und den Ferik Omer Pascha als Gouverneur im Berge Libanon, mit Beigebung dreier Maroniten- und eben so vieler Drusen-Scheichs, eingesetzt. Omer Pascha hatte sich bereits nach Deyer-el-Kamar verfügt, um dort seine Residenz aufzuschlagen. Im Gebirge herrscht vollkommene Ruhe.

China.

Macao den 15. Nov. In Briefen aus Ningpo vom 19. Oktober wird berichtet, daß die Engländer einen Gesandten nach Hong-Tschu, der Hauptstadt der Provinz Tschekiang, abgeschickt hatten, um eine Kriegs-Contribution von 10 Millionen Dollars für die Verschonung der Provinz zu fordern. Ein Truppen-Kordon hatte aber den Abgesandten verhindert, an den Ort seiner Bestimmung zu gelangen. Blandell, der voriges Jahr eine geheime Sendung mit viel Geschick angeführt hatte, war wieder zu den Chinesen abgesendet worden und schon fünf Tage abwesend; er wurde in fünf Tagen zurück erwartet.

Niederlande.

Luxemburg den 13 Februar. Die Regierung hat angezeigt, daß der Zoll-Anschluß mit dem 12. d. in Kraft trete.

Nach dem Echo von Arlon hat der General-Prokurator Willmar in Luxemburg seine Dimission eingereicht und der König-Großherzog dieselbe angenommen, was großes Bedauern erregt hat.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 18. Februar. Die Allerhöchste Kabinets-Ordre in Bezug auf die Anlage einer Eisenbahn von Magdeburg nach Halberstadt und nach Braunschweig lautet folgendermaßen:

„Nachdem für die Ausführung einer Eisenbahn von Magdeburg nach Groß-Oschersleben und von da nach Halberstadt eine Actien-Gesellschaft zusammengetreten und die Fortsetzung der Bahn von Groß-Oschersleben nach Wolfenbüttel zum Anschluß an die von dort nach Braunschweig führende Eisenbahn von der Herzoglich Braunschweigischen Regierung übernommen worden ist, will Ich mit Rücksicht auf die am 10. April 1841 mit der Königl. Hannoverschen und der Herzogl. Braunschweigischen Regierung wegen der Herstellung einer Eisenbahn von Magdeburg über Groß-Oschersleben nach Braunschweig, Hannover und Minden abgeschlossenen Verträge zur Anlage einer Eisenbahn von Magdeburg über Groß-Oschersleben nach der Landesgränze in der Richtung auf Wolfenbüttel in Verbindung mit einer Eisenbahn von Groß-Oschersleben nach Halberstadt hierdurch die in Ihrem Berichte vom 1sten d. M. nachgesuchte landesherrliche Genehmigung ertheilen. Zugleich bestimme Ich, daß die in dem Gesetze über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. November 1838 ergangenen allgemeinen Vorschriften, namentlich diejenigen über die Expropriation, nebst den in den vorerwähnten Staats-Verträgen vom 10. April 1841 enthaltenen besonderen Bestimmungen und Maßgaben auf die eben gedachte Eisenbahn Anwendung finden sollen, und daß insbesondere in Ansehung der Fahrten auf der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn, um das nothwendige Ineinandergreifen mit den Fahrten auf den damit in Verbindung stehenden Eisenbahnen zu sichern, nicht nur die Genehmigung, sondern auch die Abänderung der Fuhrpläne der Regierung zu Magdeburg vorbehalten bleiben soll. Die gegenwärtige Ordre ist mit den oben gedachten Staats-Verträgen vom 10. April 1841 durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen.

Berlin den 14. Januar 1842.

Friedrich Wilhelm

An den Staats- und Finanz-Minister Grafen v. Alvensleben."

Zugleich mit vorstehender Königl. Kabinets-Ordre publizirt die Gesetz-Sammlung einen Staats-Vertrag zwischen Preußen, Hannover und Braunschweig über die Ausführung einer Eisenbahn von Magdeburg, Braunschweig, Hannover nach Minden.

Berlin den 19. Februar. Die Elberfelder Zeitung theilt folgende Korrespondenz aus Schlesien vom 2. Februar mit: „Man hat das neue Preußische Censur-Edikt nicht nur mitgetheilt, sondern auch bereits besprochen. Die Stimmen darüber lauten verschieden. Darüber, daß es

ein neuer Ausfluß des Königlichen Vertrauens und deshalb hoch zu schätzen sei, sind Alle einig. Man wunderte sich jedoch, daß die Preußischen Blätter es nicht alsbald mit Jubel begrüßten und in freudiger Begeisterung besprachen, und wollte diese Zurückhaltung daraus erklären, daß ein so unerwarteter Uebergang aus einem beschränkten Zustande in einen freiern eine Verlegenheit hervorgerufen habe, welche sich nicht sogleich laut äußern könne. Zugleich glaubte man fürchten zu müssen, daß unsere Censoren die gegebene Erlaubniß zu freierer Besprechung vornehmlich inländischer Angelegenheiten nicht sogleich völlig ausbeuten, sondern noch längere Zeit in einer der frühern analogen Furchtsamkeit vor einer freien Presse beharren würden. Ganz entgegengesetzt dieser Unschlüssigkeit, ob man jubiliren oder erst die Zukunft erwarten solle, sprach dagegen die „Elberfelder Zeitung" die Hoffnung aus, daß eine neue Aera des Preußischen Zeitungswesens nun beginne, daß die inländischen Publizisten diesem ihre Kräfte nun zu- und von der ausländischen Tagespresse sich abwenden und die Preußische Journalistik zur ersten und gesuchtesten Deutschlands machen würden. Zugleich machte die „Elberfelder Zeitung" die Preußischen Publizisten auf ihren hohen Beruf und auf ihre Pflichten aufmerksam.

Das seiner Vollendung nahende Hermanns-Denkmal auf dem 1200 Fuß hohen Teut im Teutoburger Walde erhält eine Höhe von 165 Fuß. Hiervon beträgt der Unterbau aus Quader-Sandstein 90, die Bildsäule vom Fuß zum Scheitel 42, bis zur erhobenen Schwertspitze 75, das dauerhaft zu vergoldende Schwert allein 22 Fuß. Zur Bildsäule werden 164 Centner Kupfer, zum Gerüste darin 550 Centner Eisen erfordert. Die Kosten des Ganzen sind auf 50,000 Thlr. veranschlagt.

Bedeutsam ist das Amtssiegel des neuen Bisthums in Jerusalem. Form und Anordnung sind im Allgemeinen nach dem Muster aller alten Bischofssiegel. Die rechte Hälfte des Schildes enthält das eigene Wappen des Bischofs, ein stehender Löwe mit Fahne, auf welcher die Hebräische Umschrift: Juda, zu lesen ist. Als bleibendes Wappen des Bisthums befinden sich auf der linken Seite des Schildes oben die beiden Wappenzeichen Preußens und Englands vereinigt; unten eine Taube mit dem Oelzweige und einer sie in einem Halbkreise umgebenden Hebräischen Schrift aus dem Propheten: „Friede, Friede über Jerusalem!" Die Arbeit gehört zu den schönsten dieser Art, und ist aus der Werkstätte des ersten Englischen Medailleurs Wyon.

Theater.

Donnerstag den 24. d.: „die beiden Klingsberge". Ob das Stück mit seinen, einer — Gott sei Dank! — abgestorbenen Zeit angehörigen Frivolitäten dem zahlreich versammelten Publikum gefallen habe, weiß Ref. nicht; wohl aber weiß er, daß Herr Seydelmann wieder meisterhaft gespielt, und „den alten Klingsberg", einen gutmüthigen, aber sittenlosen Roué, mit einer Wahrheit und feinen Natürlichkeit gespielt hat, die nichts zu wünschen übrig ließ. Herr Seydelmann zeigte sich wiederum in einer ganz neuen, von seinen früheren Darstellungen ganz abweichenden Gestalt, und erndtete für seine treffliche Leistung den wohlverdienten Beifall in reichstem Maaße. — Der jüngere Klingsberg wurde von Hrn. Rottmayer mit eben so viel Sicherheit als Gewandheit gegeben, und in den übrigen, minder hervortretenden Rollen leisteten Herr Boden und die Damen Karsten, Waser, Eichenwald und die Geschwister Leopold recht Befriedigendes. — Mit besonderem Vergnügen vernehmen wir, daß es Herrn Direktor Vogt gelungen ist, Hrn. Seydelmann zur Verlängerung seines Gastspiels zu bewegen; derselbe wird, um einem laut und allgemein ausgesprochenen Wunsche zu genügen, am Sonntage noch einmal im „Glas Wasser" und am Montage als „Ossyp" in „Isidor und Olga" auftreten.

R.

Stadt-Theater.

Samedi, 26. Fevrier. — Les Artistes français, arrivant de Varsovie, auront l'honneur de donner une Représentation, composée de I. Les premières amours; Vaudeville en un acte par Scribe. — II. Le fin mot; Vaudeville en un acte par Paul Dandré. — III. Indiana et Charlemagne, ou: Le retour du Bal de la Renaissance; Vaudeville en un acte par Bayard.

Sonntag den 27. Februar: Gastdarstellung des K. Preuß. Hofschauspielers Herrn Seydelmann. Auf allgemeines Verlangen: Das Glas Wasser, oder: Ursachen und Wirkungen; Lustspiel in 5 Akten nach Scribe von A. Cosmar. — (Bolingbroke: Herr Seydelmann.)

Ueber den Nachlaß des am 7ten August 1837 im Zuchthause zu Rawitsch verstorbenen Aurelius Brzozowski, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 28sten April 1842 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Wollenhaupt im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger

von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen den 5. Januar 1842.

Königl. Preuß. Ober-Landesgricht. I. Abtheilung.

Oeffentliches Aufgebot.

In dem Hypothekenbuche des auf der hiesigen Vorstadt Wallischei sub No. 25. belegenen Grundstücks sind Rubr. III. No. 1. — 847 Rtlr. 10 sgr. als eine Kaufgelderforderung der minderjährigen und abwesenden Erben der Martin und Catharina gebornen Walter-Seydlerschen Eheleute mit 5 pro Cent verzinslich und nach einer einvierteljährigen Kündigung zahlbar, in Gemäßheit des zwischen den genannten Erben und dem Bürger Carl Steglin über dieses Grundstück am 1sten Juli 1814 notariell geschlossenen Kaufkontrakts und der Einwilligung der Vorbesitzerin Friederike geschiedenen Paulmann, d. d. Posen den 26sten Februar 1819, vermöge Verfügung vom 2ten Juli 1841 mit dem Bemerken, daß nach der Behauptung des jetzigen Besitzers Siegismund Engel diese Post bereits bezahlt seyn soll, eingetragen. Da nun der gedachte Besitzer Siegismund Engel, welcher weder beglaubte Quittungen des unstreitigen letzten Inhabers dieser Forderung vorzeigen, noch diesen Inhaber oder dessen Erben dergestalt nachweisen kann, daß sie zur Quittungsleistung aufgefordert werdtn könnten, das gerichtliche Aufgebot beantragt hat, so ergeht hiermit an alle diejenigen, welche auf die gedachte eingetragene Forderung aus irgend einem Grunde Anspruch zu haben glauben, namentlich an die oben erwähnten Erben der Martin und Catharina gebornen Walter-Seydlerschen Eheleute, deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in deren Rechte getreten sind, die Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche innerhalb dreier Monate, längstens aber in dem

am 1sten April 1842 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Bonstädt im hiesigen Gerichts-Gebäude angesetzten Termine anzumelden, widrigenfalls die sich nicht Meldenden mit ihren Ansprüchen auf die eingetragene Forderung gänzlich ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch nach ergangenem Präklusionserkenntnisse die Löschung im Hypothekenbuche bewirkt werden wird. Uebrigens werden die Justiz-Commissarien Brachvogel, Douglas, Giersch zur etwa nöthigen Bevollmächtigung vorgeschlagen.

Posen den 2. November 1841.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Der Schneidergeselle Johann Carl Emanuel Bahtz, Sohn des vormaligen Tambours und Schankwirths Bahtz hieselbst, geboren am 20. November 1771, ist seit länger als 40 Jahren von hier abwesend und sind seit dem Jahre 1814 auch keine Nachrichten über ihn eingegangen. In dem genannten Jahre ist er in der Stadt Lissa, im Großherzogthum Posen, zum Besuch und angeblich nach Posen fortgewandert. Da derselbe nunmehr das 70ste Lebensjahr zurückgelegt haben würde, so haben seine nächsten, uns bekannten, Verwandten darauf angetragen, daß ihnen sein Vermögen, über welches eine Curatel angeordnet worden, nach erfolgter seiner Todeserklärung ausgeantwortet und eventualiter das dazu erforderliche Proclam erlassen werden möge. Demnach fordern wir den gedachten Schneidergesellen Bahtz, eventualiter unbekannte Erben desselben hierdurch auf, innerhalb zweier Jahre a dato sich bei uns zu melden, oder seinen, resp. ihren Aufenthaltsort anzugeben unter dem peremtorischen Nachtheile, daß, nach erfolgter Todeserklärung, sein hier verwaltetes Vermögen seinen nächsten uns bekannten Verwandten ausgeantwortet werden soll.

Neubrandenburg, im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, den 7. Januar 1842.

Waisengericht hierselbst.

Publicandum.

Ausbringung eines Präklusiv-Termins zur Einlösung der ältern Kur- und Neumärkschen Zins-Coupons und Zins-Scheine aus der Zeit vor dem 1sten Januar 1822.

In Gemäßheit der, wegen Ausbringung eines Präclusiv-Termins zur Einlösung sämmtlicher ältern Kur- und Neumärkschen Zins-Coupons und Zins-Scheine aus der Zeit vor dem 1sten Januar 1822 an uns ergangenen, in der Gesetzsammlung unter No. 2237 abgedruckten, Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 5ten Januar d. J. wird das Publikum hiermit benachrichtiget, daß mit dem 31sten August d. J. die Einlösung dieser Zins-Coupons und Zins-Scheine gänzlich geschlossen wird, und die alsdann nicht zur Einlösung präsentirten derartigen Papiere erloschen und gänzlich werthlos seyn werden. Zugleich werden die Inhaber solcher Papiere mit Bezugnahme auf unsere, die Einlösung von diesfälligen Zinsen-Rückständen aus der Zeit vor dem 1sten Mai und vor dem 1sten Juli 1818 betreffenden, durch die Amtsblätter sämmtlicher Königlicher Regierungen, die Staatszeitung, und die beiden anderen hiesigen Zeitungen, sowie das Intelligenzblatt erlassenen Bekanntmachungen vom 25. Februar und 19. Juli v. J. hierdurch aufgefordert, ihre aus der Zeit vor dem 1. Januar 1822 herrührenden Kur- und Neumärkschen Zins-Coupons und Zins-Scheine vor Ablauf der Präclusiv-Frist, mithin bis spätestens am 31. August d. J., nebst speciellen, nach den verschiedenen Gattungen sowohl für die Kurmark, als auch für die Neumark abgesonderten Verzeichnissen derselben, bei der Con-

trole der Staatspapiere hier in Berlin, Taubenstraße No. 30., in den Vormittagsstunden zur baaren Einlösung einzureichen. Diese Verzeichnisse müssen die Buchstaben und die laufenden Nummern der ursprünglichen Obligationen oder Interims-Scheine, hintereinander aufgeführt, enthalten, auch die Nummern der einzelnen Zins-Coupons und Zins-Scheine aufführen, und den Geldbetrag derselben einzeln ergeben. Ueber den Empfang der baaren Valuta sind der Controle der Staatspapiere besondere Quittungen über die nach den verschiedenen Verzeichnissen abgesonderten Beträge auszustellen. Schemata dazu wird die Controle der Staatspapiere auf Verlangen verabfolgen.

Berlin, den 4. Februar 1842.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Rother. Deetz. v. Berger. Natan. Tettenborn.

Drei bäuerliche Wirthschaften, nebst Krugnahrung, von zusammen 381 M. 132 □R. Flächeninhalt, worunter 310 M. 124 □R. Acker, in Puszczykówko bei Moschin belegen, sollen sofort aus freier Hand unter billigen Bedingungen verkauft werden. Nähere Nachricht giebt der Kommissionair Küntzel in Posen, No. 84. am alten Markt, so wie die Eigenthümerin v. Draminska in Puszczykówko.

Seidene und wollene Stoffe zu Mänteln und Kleidern, **neue Umschlagetücher und Westen** werden in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Fabrik-Preisen offerirt.

Markt No. 79. erste Etage,
im Hause des Eisenhändler Herrn Ephraim.

Unmoderne ital. Damenstrohhüte werden gewaschen und nach diesjährigen Façons apretirt, doch werden Bestellungen nur bis zum 3. März c. angenommen in der Putzhandlung

P. Weyl, am Markt No. 82.

Pariser Filz- und seidene Herrenhüte nach der neuesten Façon verkauft zu billigen Preisen

S. Kronthal,
alten Markt No. 98.

Frische Austern empfingen:
Gebr. Vassally, Friedrichsstraße.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 22. Februar 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	105	$104\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103	$102\frac{1}{2}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	$82\frac{3}{4}$	$82\frac{1}{4}$
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{2}{3}$	$102\frac{1}{6}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	104
Elbinger dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	$105\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	—
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	103	—
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{12}$	$102\frac{7}{12}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{2}$
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$124\frac{3}{4}$	—
dto. dto. Prior. Actien	$4\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{8}$	$103\frac{5}{8}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$111\frac{1}{2}$	$110\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien	4	—	$102\frac{1}{4}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$107\frac{1}{2}$	$106\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$86\frac{3}{4}$	$85\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	5	—	$101\frac{1}{4}$
Rhein. Eisenbahn	5	$97\frac{3}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$8\frac{2}{3}$	$8\frac{1}{6}$
Disconto	—	3	4

Namen der Kirchen.	Sonntag den 27sten Februar 1842 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 18. bis 24. Februar 1842 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	3	4	5	4	1
Evangel. Petri-Kirche	= Cons.-R. Dr. Siedler	—	1	1	—	1	—
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Niese	—	—	1	1	2	1
Domkirche	= Probst Urbanowicz	= Can. Jabczynski	1	5	4	2	—
Pfarrkirche	= Dekan Zeyland	= Prof. Prabucki	1	—	—	—	—
St. Adalbert-Kirche	—	= Probst Urbanowicz	1	1	2	1	—
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamieński	= Probst v. Kamieński	4	3	2	1	1
Deutsch-Kath. Kirche.	= Geistl. Pawelke	= Geistl. Pawelke	—		—	—	—
Dominik.-Klosterkirche	—	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Dydynski	—	—	—	—	—	—
		Summa	11	15	14	11	3